

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

Landwirtschaftliche Beilage

Landwirtschaftliche Beilage

Biologisch-dynamische Düngung

Entgegung auf den im Oktober in der Landwirtschaftlichen Beilage erschienenen Artikel mit gleicher Ueberschrift.

Anfang Oktober v. J. erschien in dieser Zeitung ein Artikel, welcher die Ueberschrift trug: Biologisch-dynamische Düngung und mit Dr. Schr. gezeichnet war.

In der letzten Zeit mehren sich wieder einmal die Artikel gegen die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise, die vielerorts daselbst geistige Niveau aufweisen, wie dieser hier erscheinende Artikel. Alle, vor Jahren frei erkundene Ammenmärchen werden wieder aufgewärmt. Es ist wirklich zu bedauern, daß selbst namhafte Wissenschaftler sich nicht scheuen, solche Verleumdungen weiterzutragen und sich damit zu identifizieren. Die Absicht, die Landwirte und Gärtner vor einer sachlichen Auseinandersetzung dieser neuen Wirtschaftsweise abzuhalten, ist so deutlich, daß es nicht der Mühe wert ist, sich mit derartigen unfaßlichen Behauptungen, die einfach aus der Luft gegriffen werden, überhaupt auseinanderzusetzen. Wenn trotzdem einige Punkte richtig gestellt werden sollen, so geschieht es auf Witten eines, an dieser Wirtschaftsweise interessierten Herrn, der wir natürlich gerne Folge leisten.

Der Artikelschreiber behauptet zunächst, daß alle Darlegungen, welche einen Zusammenhang zwischen bestimmten Krankheiten und der Nahrungsaufnahme von kunstgedüngten Produkten mitmachen und für sehr wahrscheinlich halten, nur von den Anthroposophen herkommen.

Diese Behauptung beweist, wie wenig sich der Verfasser dieses Artikels mit diesen Fragen befaßt und auseinanderzusetzen hat, sonst würden ihm die Arbeiten von Prof. Kost über Schwanz- und Fuhngang bei Ratten, von Prof. Dr. P. Rosenheim und Dr. H. Köhler „Neue Gedanken über die Karzinombekämpfung“ bekannt sein. Diese Forscher, welche keinerlei Beziehungen zu der Anthroposophischen Weltanschauung haben, sind auf Phänomene gestoßen, welche sie zu Äußerungen veranlaßt haben, welche dahingehen, daß zwischen gewissen Krankheiten, die in den letzten Dezennien in ganz erschreckendem Maße zugenommen haben, ursächliche Zusammenhänge mit der künstlich gedüngten Nahrungsaufnahme bestehen müssen. Weiteres Material darüber siehe die Broschüre von Dr. Bartisch: Die Not der Landwirtschaft. Preis: 2 M. Verlag Monatschrift „Demeter“, Bad Saarow (Mark).

Der Artikelschreiber spricht dann weiter davon, daß bei der biologisch-dynamischen Düngung geheimnisvolle Stoffe, die „Beprosen“ werden, um dann der Bestrahlung der Gestrirne ausgesetzt zu werden, Verwendung finden, sowie von nächtlichen Besuchern.

Daß es sich bei der Besprechung sowie bei den nächtlichen Besuchen um offenbare Unwahrheiten handelt, ist ja eingangs schon erwähnt worden. Es wundert einen nur, daß bei den nächtlichen Besuchen nicht auch die „Teufels Jungfrau“ erwähnt worden ist, die bei den Angriffen gegen die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise eine so große Rolle gespielt hat.

Es ist, trotz dieser immer wieder verbreiteten Ammenmärchen, der Kreis der Interessenten dieser Wirtschaftsweise ständig im Zunehmen begriffen. Wer sich vorurteillos in objektiver Weise mit dieser neuen Wirtschaftsweise befaßt, wird den Grund dafür in den praktischen Maßnahmen derselben finden. Herr Albert Förster in Stuttgart, Alexanderstr. 26 b, wird als zukünftige Ausführlinge gern bereit sein, ernsthaften Interessenten sachliche Auskunft zu erteilen.

Durch Vermehrung, Pflege und Verbesserung der organischen Dünger, Mist, Kompost und Jauche ist es dem Landwirt und Gärtner, unter gleichzeitiger härterer Beachtung der Leguminosen, möglich, seinen Boden in ausreichender Menge mit Humus zu versorgen, und ihn daher, ohne Kaubau zu treiben, gesund und leistungsfähig zu erhalten. Hierbei helfen ihm u. a. die Düngehilfsmittel dieser Wirtschaftsweise. Durch eine Berücksichtigung der Gestrirneinflüsse, wie sie wissenschaftlich einwandfrei nachgewiesen und von jedermann nachgeprüft werden können, ist es möglich, die Ernten auch mengenmäßig beträchtlich zu steigern.

Der Landwirt und Gärtner wird bei Beachtung der Gesamtmassnahmen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise und sachgemäßer Umstellung in den Stand gesetzt, mit geringem Kapitalaufwand — man könnte auch sagen Kapitalintensiv und arbeitsintensiv — durchaus befriedigende Mengenträge zu ernten und damit zur Gesunderhaltung und Gesunderhaltung von Boden, Pflanze, Tier und Mensch in entscheidender Weise beizutragen.

Zehn Regeln für die Umveredelung von Obstbäumen

1. Für die Umveredelung ist jeder gesunde, kräftige und nicht zu alte Obstbaum geeignet. Eine bestimmte Altersgrenze ist schwer zu bestimmen, doch muß man bei den Steinobstbäumen im allgemeinen etwas vorsichtiger sein.

2. Zur Vorbereitung der Veredelung werden die ausgewählten Bäume im Winter oder Vorfrühling sachgemäß verjüngt. Der Rückschnitt wird derartig vorgenommen, daß zunächst alle kranken oder zu dicht stehenden Äste entfernt und die übrigen auf die Hälfte ihrer Länge, höchstens aber bis zu zwei Drittel, eingekürzt werden.

3. Die entstehenden Aststümpfe müssen einen Durchmesser von etwa 3 bis 10 cm haben. Wird zu kurz zurückgeschritten, verheilen die Wunden schwer, werden dagegen die Stümpfe zu lang belassen, hat man dauernd darauf zu achten, daß die emporsprossenden Schosse der alten Sorte nicht die Edelreiser unterdrücken.

4. Als Edelreiser dürfen nur einjährige Zweige von gesunden fruchtbaren Bäumen mit vorzüglich ausgebildeten Knospen genommen werden. Die Gatte des Edelreises ist von ausschlaggebender Bedeutung. Denn wie sich die Vorzüge einer Sorte durch das Edelreis weiter vererben, so werden auch die schlechten Eigenschaften, wie geringe Tragfähigkeit oder Krankheiten, übertragen. Die Reiser werden zur Zeit der vollkommensten Safruhe, also im Januar, geschnitten.

5. Bis zur Verwendung werden die Reiser an einem geschützten, schattigen Platz, mit der Schnittfläche in sandiger Erde oder Torf liegend, aufbewahrt, und zwar nicht bündelweise, wie es meist geschieht, sondern einzeln, da sie so weniger dem Verderben ausgesetzt sind. Je größer sich die Reiser beim Gebrauch noch in der Vegetationsruhe befinden, umso größer ist der Erfolg.

6. Die Veredelung erfolgt möglichst zeitig im Frühjahr, damit schon die ersten im Baum aufsteigenden Säfte dem Edelreis zugute kommen. Je größer und umfangreicher der Baum ist, umso zeitiger ist zu veredeln und desto mehr Edelreiser sind aufzusetzen.

7. Als beste Veredelungsarten haben sich das Weisfußpfropfen, das Pfropfen in den seitlichen Spalt und das Pfropfen hinter die Rinde bewährt. Namentlich bei dem Weisfußpfropfen ist die größte Gewähr für ein schnelles Anwachsen gegeben. Das Reis ist dann mit dem Holzteil fest in der Unterlage, so daß es durch Vogel oder den Wind nicht herausgedrückt werden kann. Bedingung ist allerdings, daß die Unterlage keine zu starke Rinde hat, sonst wird besser das Pfropfen hinter die Rinde angewendet.

8. Bei der Veredelung ist mit größter Sorgfalt vorzugehen. Die Reiser werden recht lang zugeschnitten und mit 2 bis 3 Augen aufgesetzt. Ein sorgfältiges Verbinden mit Bast und Verstreichen mit einem guten Baumwachs ist unbedingt erforderlich. Im Notfall wird das Edelreis mit einem kleinen Stäbchen versehen.

9. Auch die Weiterbehandlung der Veredelung erfordert viel Sorgfalt. Vor allem ist dafür zu sorgen, daß das Edelreis freisteht, deshalb müssen die sich unterhalb der Veredelung entwickelnden wilden Triebe stark gekürzt werden. Erst nach und nach werden diese Triebe ganz entfernt, da der Baum die Blätter zunächst für die Ernährung braucht.

10. Im Jahre nach dem Umpfropfen beginnt die Bildung der neuen Krone. Die aus der Veredelung entstehenden Triebe werden eingekürzt, und zwar die Beitzweige auf etwa zwei Drittel ihrer Länge, die Nebenzweige auf 4-6 Augen. Im zweiten Jahre ist ein nochmaliger Rückschnitt nötig. Vom dritten Jahre an ist außer dem Entfernen der Wasserhofsche und sonstige überflüssige Äste ein weiterer Schnitt nicht mehr erforderlich.

Stecklinge von Johannis- und Stachelbeersträuchern schneidet man frühzeitig, bevor sie austreiben, und schlägt sie an einer schattigen Stelle bis zu ihrer Verwendung ein. Nur einjährige, kräftig ausgebildete Triebe sollten verwendet werden. Von Johannisbeersträuchern, die schon frühzeitig im Sommer ihre Blätter abwarfen, sollte man keine Stecklinge nehmen, da ihre Knospen nur ungenügend entwickelt sind. Die Stecklinge werden in einer Länge von 10-15 cm geschnitten. Das Beet für ihre Aufnahme soll gut vorbereitet, insbesondere mit Kompost oder mit von Wasser gut durchtränktem Torfmull in seiner oberen Schicht vermischt werden. Am besten steckt man die Stecklinge schräg in die Erde mit einem Abstände von 20 cm. Die größere Wärme und Feuchtigkeit der oberen Schichten des Bodens fördern schnell die Wurzelbildung, und die jungen Wurzeln finden dort reiche Nahrung zu ihrer Entwicklung. Im Herbst werden die bewurzelten Pflanzen auf besondere Beete verpflückt.

Palmen in der Wintersnot

Die Palmen sind mit wenigen Ausnahmen durchaus keine so empfindlichen und wärmebedürftigen Pflanzen, wofür sie vielfach gehalten werden. Sie unterscheiden sich demgemäß in ihrer Behandlung kaum von der anderer Blattpflanzen. Es ist daher falsch, Palmen in geheizten Räumen aufzustellen, wo sie unter der trockenen Luft außerordentlich zu leiden haben. Sie zeigen sehr bald ihr Unbehagen durch bürre Blattspitzen, ja ganzer Blattpartien an und stehen langsam dahin.

Am wohlsten fühlen sich die Palmen in einem ungeheizten Zimmer mit einer gleichmäßigen Wärme von 8-10 Grad Celsius. Hier bleiben sie frisch, gesund und werden kaum von Ungeziefer heimgesucht, wie es häufig in einem warmen Raume der Fall ist. Zum andern ist zu bedenken, daß für die Palmen der Winter die Zeit der Ruhe ist, die man ihnen wie den anderen Blattpflanzen nach ihrem sommerlichen Wachstum voll auf gönnen sollte. Sie brauchen nämlich diese Ruhezeit zur Erholung und Sammlung neuer Kräfte für die



nächste Wachstumsperiode. Es muß daher alles vermieden werden, was das Wachstum während des Winters von neuem ansachen könnte. Insbesondere soll das Gießen, das nur mit lauem Wasser erfolgen darf, etwas eingeschränkt werden. Jedoch ist ein Trockenwerden der Erde andererseits unbedingt zu verhindern. Eine solche Vernachlässigung hat gewöhnlich das Absterben der unteren Blätter, wenn nicht ein langes Siedstadium der ganzen Pflanze zur Folge. Hier sei bemerkt, daß schwerere Topferde, a. B. mit etwas Lehm gemischte Mißbeerde nicht so rasch austrocknet wie sandige Erde (Raub- oder Hebeerde). Selbstverständlich muß auch das Düngen während der Ruhezeit in jeder Form unterbleiben.

Eine besondere Wohlthat erweist man den Palmen, wenn man sie mindestens alle 14 Tage einer gründlichen Wäsche mit lauwarmem Wasser und einem zarten Schwämmchen oder Wattebausch unterzieht. Die linke Hand dient dabei als Auflage für das Blatt, und ganz leicht fährt die Rechte mit dem Schwamm über die Blattfläche u. in die Winkel hinein. Staub und Ungeziefer werden dadurch entfernt. Ist im Zimmer trockene Luft, so ist ein öfteres Überprüfen der Palmen an einem sonnigen, milden Tage empfehlenswert. Auch häufiges Lüften in der Mittagszeit bei günstigem, frostfreiem Wetter ist angebracht. — Die Abbildung zeigt eine kanarische Dattelpalme, Phoenix canariensis.

Hat sich die Schildlaus, dieser schlimmste Schmarozer unserer Palmen, eingensetzt, so ist es schwer, sie zu bekämpfen. Das ovale Schild, unter dem die Eier und später die jungen Tiere sitzen, ist fest mit dem Blatte verbunden. Es gibt eine Reihe von Mitteln, die Schildläuse zu vernichten, ohne die Palmlätter zu beschädigen. Sehr wirkungsvoll ist Solbar, das dem Waschwasser zugelegt wird. Es ist in jeder Samenhandlung mit einer Gebrauchsanweisung zu haben. Trotz seiner guten Wirkung wird man in einzelnen Fällen zur Entfernung besonders fest sitzender Schildläuse das Messer zur Hilfe nehmen müssen.

Vieh- und Geflügelzucht

Die Stätigkeit der Pferde wird im allgemeinen als eine reine Laune angesehen. Der erfahrene Praktiker weiß aber, daß dies in den seltensten Fällen zutrifft. Dann ist es wohl eine Anlage zum Dummkoller und unheilbar wie jede Geisteskrankheit. Oftmals hat aber die Stätigkeit eine indirekte Ursache, die das betr. Pferd zwingt, unerwartet stehen zu bleiben. So ist es möglich, daß das Tier beim Ziehen plötzlich Brustschmerzen bekommt. Dies ist häufig bei schwachbrüstigen Pferden der Fall, wenn sie schwere Lasten ziehen müssen. Auch Schmerzen in den Hüften und Beinen zwingen oftmals ein Pferd zum Stehenbleiben. Es kann ebenso vorkommen, daß der Druck des Geschirrs irgendwo schmerzt. Aus diesen Beispielen ersieht man, daß es durchaus abwegig ist, ein stätiges Pferd gewaltsam zum Weitergehen zu zwingen. Man soll das Tier vielmehr eine Weile ruhen lassen. In vielen Fällen geht es dann von selbst weiter. Tut es dies nicht, dann ist es ratsam, nach der eigentlichen Ursache zu forschen. Nur der kurzfristige Kutscher greift gleich zur Peitsche! Er verdirbt aber das Pferd damit nur noch mehr. Biegt dagegen tatsächlich einer der wenigen Fälle von Launenhaftigkeit vor, dann ist es angebracht, das Pferd zu überlisten, statt es gewaltsam vorwärts bringen zu wollen. Das kann z. B. durch Vorspannen geschehen, der das Pferd zwingt, weiterzugehen, will es nicht den Wagen auf die Fesseln bekommen. Die Beispiele zeigen, daß das Pferd in den meisten Fällen einen Grund hat, warum es stehen bleibt. Es ist dann sicher nicht so unvernünftig wie der Mensch, der es gewaltsam vorwärts treiben will, ohne den Grund seines Stehenbleibens ergründet zu haben bzw. dessen Ursache zu beheben.

Läßt sich die Zusammensetzung der Milch durch die Fütterung beeinflussen?

Genaue Versuche haben ergeben, daß es nicht möglich ist, die Zusammensetzung der Milch durch veränderte Fütterung wesentlich zu beeinflussen. Vor allem gilt dies vom Kalziumgehalt der Milch. Kalziumgehalt vermindert diesen keineswegs. Der Gehalt an Kalzium bleibt vielmehr konstant. Eher ist zu beobachten, daß die betr. Kuh knochenbrüchig wird. Die Natur baut bei kalziumreicher Fütterung einfach die Kalziumvorräte des Organismus ab. Die Milch ist ja in erster Linie zur Ernährung des Kalbes, des Nachwuchs bestimmt. Dieser wird aber überall in der Natur zwecks Erhaltung der Art hinreichend geschützt, und sei es auf Kosten des mütterlichen Körpers wie im vorliegenden Falle: das Kalb findet immer in der Milch den nötigen Kalzium zum Aufbau des jungen Körpers vor!

Ferner läßt sich der Fettgehalt der Milch nicht durch die Fütterung beeinflussen. Der prozentuale Fettgehalt der Milch ist eine unveränderliche Eigenschaft des einzelnen Tieres bzw. der Rasse, dem es angehört. Dagegen läßt sich die Zusammensetzung des Milchfettes durch die Fütterung bestimmen. Der Phosphorsäuregehalt der Milch und mithin ihr Säuregehalt läßt sich durch organische — nicht durch anorganische — Phosphorsäureverbindungen verändern. Man ersieht, daß der Landwirt nur einen ganz geringen Einfluß auf die Zusammensetzung der Milch mit der Fütterung ausüben kann. Dies gilt wohlgerne für die Qualität. Die Menge der erzeugten Milch wird nach wie vor von dem Futter in erster Linie bestimmt.

Obstbäume / Beerenobst

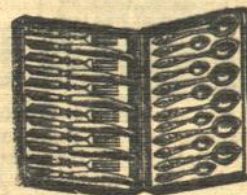
Büschel und Hochstämme aller Sorten, Qualitätsware und doch billig!

IBEN, Baumschulen am Reichsbahnhof Ettlingen

Gesucht: Tücht. Landwirtssohn als Bezirksleiter für Bezirks-Verkaufsstelle der D. R. G. M. Viehketten und Maschinen bei monatl. Einkommen von Rm 200.- und Spesen. Anm. mit Rückporto an: Bletter in Schwabach (Bayern), Nordl. Ringstr. 19

Sämtl. Zeitschriften für Vieh- u. Geflügelzucht, Feld-, Obst- u. Gartenbau werden besorgt durch Buchhandlung K. & H. Greiser G. m. b. H. Rastat

5000 moderne Kunstthorn-Bestecke (rostgeschlützt)



Großer Reklame-Verkauf 24 Teile zusammen 5.00 RM. Garantie für jedes Stück. H. Rabe, Cello 503.

Einfluß des Segelfluggzeugbaues auf den Motorfluggzeugbau

Von Civ.-Ing. Kurt Maier - Karlsruhe.

Es befriedigten die ersten Flugzeuge, die im Jahre 1920 in der Rhön zu sehen waren, in ihrer Ausführung technisch keineswegs. Mit viel gutem Willen war mehr gebastelt, als nach dem Stande der Technik regelrecht gebaut worden. Da der Motorfluggzeugbau am Ende seiner Kriegsentwicklung stand und bis dahin eine große Menge technisch wohl durchgebildeter (wenn auch nicht wirtschaftlicher) Motorfluggzeuge hervorgebracht hatte, war er natürlich vom Segel- oder besser gesagt Gleitflugzeugbau in keiner Weise beeinflusst. Allerdings ergab sich schon im folgenden Jahre 1921 ein weitentliegendes Bild. Das von Prof. G. Maderung-Stuttgart entworfene Segelfluggzeug „Vampyr“ der Akademischen Fliegergruppe Hannover brachte einen bedeutenden Umbruch im Segelfluggzeugbau hervor. Es wurden bei diesem Flugzeug zum ersten Male die von Prof. Brandl und Prof. Weg angeführten Untersuchungen über die Luftwiderstandsverhältnisse zur richtigen Ausnutzung gebracht. Früher war man bestrebt, durch möglichst geringe Flächenbelastung eine möglichst geringe Seagelgeschwindigkeit der Flugzeuge zu erreichen, nun wurde dies erreicht durch die aerodynamische Durchbildung (Formgebung) der Segelfluggzeuge. Die bedeutenden Vorteile von geringem Störwind und großem Seitenverhältnis (Verhältnis von Flügeltiefe zu Flügelspannweite) traten nun klar zu Tage, angeführt durch die Forderungen des Motorfluggzeugbaues. Allerdings bedingte die große Spannweite auch neue Konstruktionsformen und eine solche war gegeben im einholmigen Flügel mit durchgehenden Verdrehschleifer Flügelnahe. Der „Vampyr“ wurde so das Segelfluggzeug, dessen Bauausführung sich über die Ausführung von Segelfluggzeugen mit Hilfsmotor und Kleinflugzeugen (Mohammed- und Messerschmitt M 19, M 23) zu kleinen und großen Verkehrsflugzeugen durchziehen konnte, s. B. ist das Verkehrsflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke Typ M 20 zweifellos aus dem Segelfluggzeug entwickelt worden, also über einige Zwischentypen aus dem Segelfluggzeug geboren. Auch personell ist diese Entwicklung zu verfolgen, denn der derzeitige technische Leiter und maßgebende Konstrukteur der Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg ist kein anderer als der Segelfluggzeugbauer Messerschmitt, der sich mehrere Jahre als einer unserer erfolgreichsten Segelfluggzeugkonstrukteure betätigt hat.

Bei einem anderen Segelfluggzeug wird diese Entwicklung von jetzt ab zu verfolgen sein. Ich meine das von Ing. Lippisch Leiter der Flugtechnischen Abteilung der Rhön-Rositten-Gesellschaft entworfene schwanzlose Flugzeug Typ „Storch“, das als Segelfluggzeug gebaut und ausprobiert worden ist. Durch einen Einbau des Kleinmotors (D.V. = 500 ccm Zweicylinder-Zweitakt von 8 PS Stärke) wurde nun das Segelfluggzeug zum Kleinmotorfluggzeug umgebaut, welches ausgezeichnete Flugeigenschaften besitzt. Mit dem kleinen Motor von nur 8 Pferdestärken ausgerüstet, hat das motorisierte Segelfluggzeug eine Stundenleistung von 125 Kilometern, eine gewisse Flugdauer und große Stabilität auch in überzogenem Flugzustand. Das Flugzeug bei seiner Vorführung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin große Beachtung und bewies so zweifellos den Einfluß des Segelfluggzeugbaues auf den neuzeitlichen Motorfluggzeugbau. Gleichzeitig aber ist dieser motorisierte Segelfluggzeugtyp, als schwanzloses Flugzeug konstruiert, eine Etappenstation auf dem Wege zum Kurzflügel-Verkehrsflugzeug der Zukunft. Denn, darüber ist sich jeder Fachmann klar, in wenigen Jahren werden die Flugzeuge eine wesentlich andere Form bekommen, weil wir ja bestrebt sind, am Flugzeug alle jene Teile zu entfernen, die nur Luftwiderstand erzeugen und dabei keinen Auftrieb liefern, ein solcher Flugzeugtyp ist aber der heute noch allgemein gebräuchliche Flugzeugtyp, in dessen Innern die Räume für Passagiere sich befinden und an welchem außen irgendwo die Steuerorgane angebracht sind. So wie heute im schwanzlosen Flugzeug von Lippisch der Führer schon im dünnen Flügelinnern seinen Platz hat, werden im späteren Kurzflügel-Flugzeug nicht nur der Führer, sondern auch alle Passagiere und die Motoren im Flügel untergebracht werden; die heute noch am Rumpfe befindlichen Steuerorgane werden auf dem Tragflügel Platz finden und der nur Luftwiderstand erzeugende Flugzeugrumpf wird der Vergangenheit angehören. Damit ist dann erreicht, daß das Flugzeug bei gleichen atmosphärischen Verhältnissen und gleicher Motorstärke allein dadurch, daß das Flugzeug selbst eine andere Form erhält, eine wesentliche Verbesserung der Flugeigenschaften sich erzielt, die Flugzeugleistung eine höhere und die Wirtschaftlichkeit des dann aus dem Segelfluggzeug entstandenen Verkehrsflugzeuges eine bessere ist.

Wenn wir dann erst einmal so weit sind, hat der Segelfluggzeugbau eine Umwandlung des Motorfluggzeuges gebracht. Heute aber ist bereits in einigen sehr wesentlichen Punkten sehr wohl der gute Einfluß zu verspüren, den der Segelfluggzeugbau bei dem Bau von Motorfluggzeugen zeitigt.

Giebler-Göttmann, die Bekannten DDR-Amateure, sind in das Lager der Berufsfahrer übergetreten und werden ihr Debüt beim Stuttgarter Sechstagerennen geben. Giebler soll mit Preuß fahren, während Göttmann den Nürnberger Umbauer als Partner erhält.

Die Winterportmöglichkeiten in den deutschen Mittelgebirgen sind nach wie vor recht schlecht. Neuschnee fällt nirgends zu verzeichnen.

Bei den englischen Vorkonferenzen der Polizisten gewann der Berliner Riesische den Titel im Leichtgewicht.

Die Zweier-Bobweltmeisterschaften, die am Wochenende in Schreiberhau stattfanden, wurden um eine Woche verschoben. Die deutschen Bobmeisterschaften, die ursprünglich für Hahnenkleie vorgesehen waren, wurden jetzt nach Schreiberhau verlegt, wo sie vor der Weltmeisterschaft getragen werden sollen.

Badisches Landesstheater

Neu enthiert: „Mignon“

Der gute Besuch der Vorstellung deutet auf das Interesse, welches dieser Art Opern immer noch beim Theaterpublikum vorfindet. Sogar die stark südkarolingerische Handlung vermag uns nach dem Stübchen dürkündenden Germanen dann und wann zu fesseln und wir träumen uns gern in die Klusion und genießen die Ansicht vom Palazzo Euryant auf einen von uns vermuteten, unten im Mondlicht daliegenden See Oberitaliens.

Die Partitur des Ambroise Thomas hat diesen Zauber des Naturbühnen so gelegenen Musikkolossal mit außerordentlichem Glanz ins fünf-Beilensystem eingelassen. Sie kennt die Vorzüge einer Melodie und wartet auch mit sammermuffeligen Köstlichkeiten freigelegt auf. Die berühmte Ouvertüre (ohne Wiebegaube ist geradezu ein Prüfstein für ein Orchester!) findet bei einer einigermaßen guten Ausführung den rauschenden Beifall der Zuhörer. — So auch am Mittwoch bei unserer Neueinstudierung. Kapellmeister Rudolf Schwarz — er scheint für diese Musik ein besonderes Verständnis zu haben — konnte sich mit dem ausgezeichnet gelungenen Opernvorpiel einen persönlichen Erfolg erringen.

Die Partien waren großenteils neu besetzt. Ellen Winter hatte als Trägerin der Titelrolle einen sehr guten Tag, stimmlich und auch in der warm ansprechenden Darstellung. Als Wilhelm Meißner glänzte Kammerjäger Kewitz mit besonders schönen exponierten Tönen. Die obere Mittelreihe darf der Künstler im Anlaß durchweg noch etwas höher halten (Romanze). Sehr schön gelungen das „addio Mignon“ und äußerst sympathisch — wie immer — das Spiel. Lotte Fischbach hatte als Philine erstmals eine große tragende Notaturpartie. Abstrichlich einer verständlichen Befangenheit und einer gewissen Ungleichheit in der Darstellung darf das Debüt der jungen Sängerin als durchaus sympathische und ausbaufähige Leistung betrachtet werden. Die sehr schwere Titania-Rolle mit ihren atteralantischen Schikanen wurde von Lotte Fischbach selten lauter und ankündend angenommen. Schade, daß am Schluß die Nerven der Sängerin anscheinend etwas verlagerten. In weiteren Rollen Viktor Bospach (Cobario), Karlheinz Böber, der sehr geschickte Farnos Josef Gröhninger, Eugen Kalmbach und Leopold Kleinbusch.

Viktor Bospach als Regie, abwechselungsreich und voller Einfälle und sehr gute Tänze, besonders einer von Balletmeister Morak in persona geboten. Am Schlußes unzählige Vorhänge, ein Zeichen, daß die Oper manch gutes Haus machen dürfte.

Wetterbericht
Aussichten für Samstag: Bei lebhaften Winden immer noch unbeständiges, aber kühleres Wetter.

Kurze Sportnachrichten

Rauß-Pijnenburg siegen in Frankfurt.

Sieger: Rauß-Pijnenburg 848 Punkte, 3316,480 km; 1. R. zurück; 2. Schön-Tiek 501 P., 2. R. zurück; 3. Ehmer-Meier 413 P.; 4. Dinale-Wals 259 P., 3. R. zurück; 5. Kilian-Pühfeld 484 P.; 6. Severgnini-Bresciani 331 P., 4. R. zurück; 7. Boppel-Sorsmeier 557 P.; 8. Zims-Deitrich 294 P.; 9. Lehmann-Macynski 126 P., 6. R. zurück; 10. Schäfer-Altenburger 117 Punkte.

Die Olympia-Bestigungs-Kommission wird am 18. Febr. unter Führung von Exz. Verwalb Schreiberhau besuchen.

Anton Seelos (Österreich) gewann am 4. Tage der FIS-Nennen in Innsbruck den Slalomlauf in 2:29,9 Minuten (zwei Läufe) vor seinem Landsmann Guzzi Santisner, den Schweizeren Steuri und Furrer und dem Deutschen Friedel Däuber. Däuber bekam im ersten Lauf sechs Straffsekunden.

zublittiert und verscherte sich so den zweiten Platz im Gesamtergebnis. Im Vorderrang kam Österreich vor der Schweiz, Deutschland, England, Italien, Frankreich und Rumänien auf den 1. Platz.

Bei den St. Moritzer Bobrennen gewann der von Düsseldorf gesteuerte Bob des Berliner Schlittschuhclubs (Vierer-Bob) den „Holland-Beker“. Auf den zweiten Platz kam der Schweizer Fönallos.

Der Deutsche Bobverband hat jetzt offiziell beim Internationalen Bobverband gegen die Gültigkeit der Vierer-Bobweltmeisterschaft in Chamonix Protest erhoben. Deutschland verlangt Annullierung und Neuaustragung der Meisterschaft.

Piet van Kempen wird nun im Stuttgarter Sechstagerennen noch nicht starten. Sein Vertrag wurde wegen der Brüsseler Vorfälle rückgängig gemacht. An seiner Stelle hat man Jan Pijnenburg verpflichtet.

Öffentliche Zahlungserinnerung

Es sind fällig am:
10.2.33: Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen f. den Monat Januar.
15.2.33: die Vermögenssteuervorauszahlungsrate nach dem letzten Steuerbescheid.
An diese Zahlungen wird erinnert. Terminversäumung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Dargeldlose Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht.
Ettlingen, den 8. Februar 1933.
Finanzamt.

Brennholz-, Stangen- u. Stammholz-Versteigerung

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Montag, den 13. Februar 1933, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ (oberer Saal) aus Distr. III, 1 Vorderloch 318 Ster Bu., Eiche u. E. Brennholz und 2350 Wellen; nachm. 2 Uhr aus Distr. I, Unt. Steigrain, Tannengarten, Achrad, Nohloch, Schöllbrunnersteig, Distr. II, Raberkopf, Nord. Hasenberg und Eßigwiese 173 Bauft. I., 194 II., 150 III., 38 IV., 121 V., 99 Dacht., 95 Hopfenst. I., 28 II., 80 III. und 25 Bohnensteden.
Am Dienstag, den 14. Februar, vorm. 9 Uhr im Distr. V, Hardwald Abila, Unt. Hertel, Ob. Forstnader 6 Bu. III. und IV. Kl. und 58 Forsten Ab. I.-IV.
Zusammenkunft am Waldeingang bei den Schichtkanten.
Vorzeiger für Brennholz- und Stangen Forstwart Langer und Klein, für Stammholz Forstwart Rüttschmann.
Ettlingen, den 8. Februar 1933.
Der Bürgermeister.

Brennholz-Versteigerung

Die Gemeinde Bruchhausen versteigert am Montag, den 13. Februar 1933, Zusammenkunft vormittags 9:30 Uhr beim Berawaldeingang: 260 Ster buchenes Scheit- und Brühlholz, 40 Ster forlenes Scheitholz, 1600 buchenes Durchforstungswellen, wozu Steigerer eingeladen werden.
Der Gemeinderat.

Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterausbildung.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Ettlingen, e. V.
Mittwoch abend verschied unser hochgeschätzter Obmann und Wandergenosse **Josef Leppert** nach kurzer, schwerer Krankheit. Der Verein verliert in ihm einen treuen und guten Förderer unserer Sache. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.
Die Ortsgruppe.
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 1/2 6 Uhr statt.

Ang- und Brennholz-Versteigerung
des Fortanis Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, den 16. Februar, 10 Uhr, im „Schönblick“ in Dörzge I aus Abt. 2, 3, 9, 14 (Förderer Kraß, Moosbrunn) 122 Ster, aus Abt. 22, 23, 40, 47 und 69 (Förderer Eisele, Marzell) 172 Ster, aus Abt. 30, 39, 49, 51, 55, 56 und 59-63 (Förderer Blöth, Meßlinshwand) 254 Ster meist buchenes Scheit- und Brühl, aus Abt. 2, 22, 23, 40, 47 und 63: 66 Ster Birkenholz.

DRUCK-ARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI RICH. BARTH, ETTLINGEN

Samstag 11. Februar 33 abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der „Stadthalle“
Schützen-Maskenball
Motto: Jagdexpedition nach Afrika
Zum Tanz spielt auf Kapelle Krause und Kapelle Baumen.
Keine Demaskierung.
Schluß beim ersten Hahnenschrei.
Eintritt 1.-RM. Saalöffnung 1/2 8 Uhr.

Perfekt. Mädchen fleißig, absolut ehrlich und zuverlässig, bis jetzt in guten Häusern tätig sucht per sofort oder später Stelle. Bescheidene Ansprüche, gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an den „Kurier“.
In gute Lage 2 Zimmer mit Kl. Küche an alleinstehende Person zu vermieten. Schriftliche Angebote an den Kurier.

Ämtliche Berliner Devisen-Kurse vom 9. Februar 1933

	Geldkurs	Briefkurs	100
Reichsmark			
Amsterdam	169.18	169.52	100 Gulden
Athen	2.858	2.862	100 Drachm.
Brüssel	58.53	58.65	100 Belga
Bukare	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.536	3.544	1 Can. Dollar
Danzig	81.77	81.93	100 Gulden
Italien	21.52	21.76	100 Lire
Japan	0.880	0.891	1 Yen
Kopenhagen	61.19	61.31	100 Kronen
Lissabon	13.11	13.13	100 Escudo
London	14.42	14.46	1 Pfd. Sterl.
New-York	4.209	4.217	1 Dollar
Paris	16.425	16.465	100 Franken
Prag	12.46	12.485	100 Kronen
Schweiz	81.16	81.32	100 Franken
Sofia	3.067	3.06	100 Leva
Spanien	34.52	34.58	100 Peseten
Stockholm	77.17	77.33	100 Kronen
Wien	48.95	49.05	100 Schill.

Ganz Ettlingen
begeistert und spricht von dem Ufa-Film
„Das Lied einer Nacht“
mit Jan Kiepura, dem hervorragenden Mitglied und weltberühmten Helden-tenor der Mailänder Scala. Er singt berühmte Arien aus Rigoletto, Traviata, „Bohème, italienische Lieder u. den Schlager „Heute Nacht oder nie.“
Sie werden begeistert sein. Der Freund der Natur findet Landschaften, wie sie keine Phantasie herauszubringen voraukeln kann. Für Anregung und Beruhigung durch eine tempogeeigte, ereignisreiche und stimmungsfreudige Handlung sorgt die große Besetzung m. Magda Schneider, Ida Wisk, Marga Lion, Fritz Schulz, Otto Wallburg, Julius Falkenstein usw.
Besorgen Sie sich rechtzeitig Plätze! Beginn: 8:30 Uhr, Sonntag 5, 7, 9 Uhr. Nur löwenbes gutes Programm. — Jugendliche haben Zutritt!
Täglich in den „Union-Lichtspielen“

Arbeiter-Fußballverein „Vorwärts“ Ettlingen
Verbandsspiele gegen Forchheim.
Spielbeginn: 2. Mannschaft 1 Uhr, 1. Mannschaft 1/2 3 Uhr.
Verkauf ab morgen Samstag:
schönes fettes Rindfleisch das Pfund zu 68 Pf.
Schweinefleisch das Pfund zu 70 Pf.
sowie feine hausgem. Wurstwaren
Christian Ade, Pforsheimerstraße 45.
Band-Gasbadeofen und 1-Zimmer-Gasheizofen
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ettlingen, Leopoldstraße 52 III.